

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der **GfN** und im **Netzwerk Nachhaltige Ökonomie**.

.....  
Titel, Vor- & Nachname

.....  
Institution

.....  
Straße & Hausnummer

.....  
Postleitzahl & Ort

.....  
Telefon

.....  
E-Mail-Adresse

.....  
Unterschrift

Ich möchte beitreten als (Zutreffendes ankreuzen):

- |                          |  |             |
|--------------------------|--|-------------|
| <input type="checkbox"/> | Erwerbstätige  | 50 € / Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Studierende, Nichterwerbstätige und<br>gemeinnützige Vereine | 12 € / Jahr |
| <input type="checkbox"/> | Sonstige Institutionen                                       | 80 € / Jahr |

Hiermit ermächtige ich die Gesellschaft für Nachhaltigkeit e.V. widerruflich, meinen satzungsmäßigen Mitgliedsbeitrag bei jährlicher Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen. Die Mitgliederdaten werden unter Beachtung des Bundesdatenschutzgesetzes für die vereinsinterne Mitgliederverwaltung gespeichert und verarbeitet.

.....  
Bankleitzahl

.....  
Geldinstitut

.....  
Kontonummer

.....  
Kontoinhaber(in)

.....  
Datum

.....  
Unterschrift



**GfN**  
Gesellschaft für Nachhaltigkeit

Die **GfN** wurde am 31.01.2002 in Berlin gegründet. Sie bietet Menschen aus allen gesellschaftlichen Akteursgruppen, die einen Beitrag für eine Nachhaltige Entwicklung leisten wollen, ein Diskussions- und Aktionsforum. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung mit weiteren Akteuren einer Nachhaltigen Entwicklung.

### Geschäftsstelle

**Vorsitz: Direktor Prof. Dr. Holger Rogall**

c/o Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Badensche Str. 50, 10825 Berlin

Tel.: (030) 30877-1184

E-Mail: [rogall@hwr-berlin.de](mailto:rogall@hwr-berlin.de)

Web: [www.gfn-online.de](http://www.gfn-online.de)

### Wissenschaftlicher Beirat

**Dr. E. Eppler** (Bundesminister a.D.); **Prof. G. Fülgraff** (ehem. Präs. der BGA und Staatssekretär a.D.), **Prof. W. Hauber** (Vors. SRU a.D.), **Dr. V. Hauff** (ehem. Vors. Nachhaltigkeitsrat, Bundesmin. a.D.), **M. Müller** (DNR, ehem. MdB und Parl. Staatssekr.), **Dr. E. U. von Weizsäcker** (Umweltwissenschaftler, Mitglied des Club of Rome).

## GESELLSCHAFT FÜR NACHHALTIGKEIT

Nachhaltige Entwicklung  
in den Grenzen des Umweltraumes



**GfN**

[www.gfn-online.de](http://www.gfn-online.de)

### Was uns bewegt

Die **GfN** hält eine konsequente Nachhaltigkeitspolitik für dringend geboten. Ausgangspunkt hierfür ist **die Überzeugung, dass die derzeitige Entwicklungs- und Wirtschaftsweise der Menschheit nicht zukunftsfähig ist**. Sie geht davon aus, dass die Belastung der natürlichen Lebensgrundlagen durch die Übernutzung der Ressourcen und die Freisetzung von Treibhausgasen und Schadstoffen ein Ausmaß angenommen hat, das dauerhaft nicht zu verkraften ist. Klimaveränderung, Abbau der Ozonschicht, Vergiftung und Verlärmung der Biosphäre sowie der Verlust biologischer und landschaftlicher Vielfalt sind Erscheinungsformen der permanenten Übernutzung der natürlichen Ressourcen und der Nichtbeachtung der Tragfähigkeitsgrenzen der Ökosysteme. Es muss daher gelingen, in einer Nachhaltigen Entwicklung den „Verbrauch“ auf „Nutzung“ umzustellen, von den Zinsen zu leben, statt vom Kapital.

### Was wir wollen

Die **GfN** definiert **eine Nachhaltige Entwicklung** wie folgt: *„Eine Nachhaltige Entwicklung strebt für heutige und künftige Generationen ausreichend hohe ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Standards im Rahmen der Tragfähigkeit der Umwelt an, um das intra- und intergenerative Gerechtigkeitsprinzip weltweit durchzusetzen.“*

Aus dieser Definition ergibt sich ein Zieldreieck der Nachhaltigkeit, das in (ökologische, ökonomische, sozial-kulturelle) Qualitäts- und Handlungsziele (bzw. Dimensionen) zu gliedern ist.

*„Dabei kommt der ökologischen Dimension - und damit auch der Umweltpolitik - eine Schlüsselrolle zu, denn die natürlichen Lebensgrundlagen begrenzen die Umsetzungsmöglichkeiten anderer Ziele (Umwelt als limitierender Faktor). So ist die Erhaltung der Ozonschicht als Voraussetzung des Lebens auf der Erde nicht verhandelbar.“*

(BMU: Entwurf eines umweltpolitischen Schwerpunktprogramms, 1998).

Zur Umsetzung einer derart zukunftsfähigen Entwicklung ist eine neue Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik notwendig, die sich deutlicher an den 1992 in Rio de Janeiro beschlossenen Entwicklungszielen einer nachhaltigen, d.h. dauerhaft aufrechterhaltbaren, Entwicklung orientiert. Daher will die GfN einen Beitrag für den nachhaltigen Umbau- und Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft leisten.

### Wofür wir (ein)stehen

Hierfür will die **GfN** einen inhaltlichen Beitrag leisten und eine nachhaltige Wirtschaftslehre (**Nachhaltige Ökonomie**) etablieren. Sie basiert auf den ethischen Prinzipien der inter- und intragenerativen Gerechtigkeit, der Verantwortung, der Vorsorge, der Angemessenheit und Dauerhaftigkeit. Dies führt auch zur Forderung nach einer partizipativen demokratischen und rechtsstaatlichen Gesellschaft.

Da die Nachhaltige Entwicklung kein autonomer Prozess ist, arbeitet die Nachhaltige Ökonomie die Bedingungen für eine derartige Entwicklung heraus, analysiert politisch-rechtliche Instrumente, Chancen und Hemmnisse für diesen Prozess, und erarbeitet die notwendigen technisch-ökonomischen Strategiepfade.

### Was wir dafür tun

- Organisation von Veranstaltungen (z.B. Nachhaltigkeitsforen und Fachkongresse)
- Durchführung von Forschungsprojekten
- Vermittlung von nachhaltigkeitsrelevantem Wissen durch Vorträge, Publikationen und Medien (Herausgabe des Jahrbuchs Nachhaltige Ökonomie, Weiterentwicklung der Lehrbücher und Lehrmaterialien, Internetauftritte und Mail-Newsletter)
- Aufbau eines Informations- und Kommunikationsnetzwerkes zwischen Studierenden, wissenschaftlichem Nachwuchs und Experten, sowie Praktikern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft
- Austausch und Kooperation (national und international) mit Menschen und Vereinigungen, die die gleichen Ziele verfolgen
- Angebot von Praktikantenstellen und Projekten

